



## Mogelpackung Pistenverlängerungen

Die Flughafen Zürich AG will die Pisten 28 und 32 verlängern, weil es dadurch weniger Kreuzungspunkte am Boden und in der Luft gebe (Zitat aus der Flughafenzeitschrift «Startklar», Winter 2024). Nun, die Geometrie des Pisten-systems bleibt dieselbe, egal wie lange die Pisten sind. In der Luft ändert sich auch nichts, da ohne Anpassung der An- und Abflugwege alles beim Alten bleibt. Eine grosse Reduktion der Komplexität ergäbe sich durch die Geradeaus-Abflüge auf der Piste 16, was aber politisch (Stadt Zürich) nicht gewollt ist.

Mit einer längeren Piste 28 kann der eine oder andere Start von der Piste 16 auf die Piste 28 verlagert werden. Wegen des ansteigenden Geländes westlich des Flughafens funktioniert das für die meisten Langstreckenflieger aber nicht. Was sicher funktioniert, ist, dass mit der Verlängerung alle Flugzeugtypen auf der Piste 28 landen können. Damit ergibt sich dem Flughafen die Möglichkeit, zu allen Tageszeiten von Osten anzufliegen. Alle morgendlichen Langstreckenflüge könnten ohne Probleme landen. Darum ist die rot-grüne Regierung der Stadt Zürich ja auch für den Ausbau.

Der Flughafen ist aber schon einen Schritt weiter in der Planung. Mit der Umröllung 28 werden auch viele neue Rollwege zur Piste 32 gebaut. Um die Landungen 14 auf die Umröllung zu bringen, bräuchte es diese sicher nicht, wohl aber, um die Abflüge Richtung Norden zu optimieren. Diese Umröllung wird auch als Argument gebraucht, die maximale Kapazität des Flughafens von 66 auf 70 Bewegungen pro Stunde anzuhäben.

Der nächste Schritt könnte dann sein, dass, wenn immer das Wetter es zulässt, von Osten angefliegen und Richtung Norden auf der längeren Piste 32 gestartet wird – kreuzungsfrei nach Auslegung des Flughafens und ohne Konzeptwechsel.

Die Verspätungen am Flughafen Zürich entstehen nicht durch das komplexe Pisten-system. Sie gründen vielmehr in der auch heute zu hoch angesetzten theoretischen Stundenkapazität, welche nur unter «Laborbedingungen» erreicht werden kann: passendes Wetter (Wind, Sicht, Temperatur, Niederschlag). Kommt dazu, dass die gesamte Abfertigung (Passkontrolle bis Gepäckabfertigung) auch nur auf dem Papier reibungslos funktioniert. Eine einzige kleine Störung macht den ganzen Plan zur Makulatur.

Das Einzige, das ganz sicher bleibt, sind die Flüge während der Sperrzeit: Das Wetter (Bise, Nebel, Schnee, Wind) bietet immer einen Grund dafür. Die Erhöhung der Anzahl Flüge pro Stunde verschärft die Thematik – es bleibt noch weniger Gelegenheit, die Verspätungen während der regulären Betriebszeit



«Ich glaube, ich bin im falschen Film», meint Barbara Kümín aus Kloten, angesichts der zahlreichen Bäume, die wegen der geplanten Glattalbahn weichen müssen.

BILD: DANIEL JAGGI

abzubauen. Die Vertreter der Flughafen Zürich AG lügen nicht – sie sagen einfach nicht alles.

Als Ausgleich sorgt der Kanton dafür, dass auf der Dorfstrasse in Kloten Tempo 30 eingeführt wird, was eine ungemaine Lärmreduktion zur Folge hat.

Peter Niederer, Kloten

## Pfahlbauer oder Ausserirdische?

Beim Abschreiten des Altbachs mit seiner wunderschönen Baumbegleitung (sie sind wohl wegen des Valentintages so schön geschmückt mit weiss-roten Bändern) fallen die vielen verschiedenfarbigen Pfähle auf. Sie sind zum Teil geordnet, aber oft ungeordnet in den Boden gerammt, so dass sich dem Laien ihre Bedeutung nur schwer bis gar nicht erschliesst, obwohl sie im Fachjargon Zeigerpfähle heissen.

Würden da die Grundrisse moderner Pfahlbauten angedeutet? Die Nähe zum Gewässer lässt dies vermuten, und auch wegen der zukünftig zu erwartenden Überschwemmungen und Hochwasser im Bereich dieses friedlichen Baches scheint eine Pfahlbauersiedlung sinnvoll zu sein.

Ein Gerücht handelt nun aber von einer Bahnlinie, die Kloten in eine Nord- und Südhalbe teilen soll, um ein neues Quar-

## In eigener Sache

Wie gewohnt werden in der letzten Ausgabe des «Klotener Anzeigers» vor einem Abstimmungstermin, diesmal also in der Ausgabe vom 29. Februar, keine redaktionellen Einsendungen oder Leserbriefe mehr zu den Wahlen und den Abstimmungsverordnungen auf eidgenössischer, kantonal- und kommunaler Ebene veröffentlicht. Der Grund: Es wären bei Fehlern keine Berichtigungen oder Gegendarstellungen mehr möglich. Wir bitten deshalb um diesbezügliche Kenntnisnahme. ■

tier zu erschliessen. Da müssen eben die geschmückten Bäume gefällt werden, um dem Bahntrasse, dem Veloweg und einem Strässchen nebst neuen Kunstbauten Platz zu machen. Das Ganze soll nur eine halbe Milliarde kosten. Da wären mir Pfahlbauer oder Ausserirdische lieber.

Jörg Schlenker, Kloten

## 13. AHV-Rente

Ich habe mich entschlossen, einen Leserbrief zu schreiben, weil mich viele Fragen beschäftigen und es mich freut, dass Altersarmut eine Stimme bekommt und es viele öffentliche Diskussionen gibt.

Das ist unser wertvoller Schatz der Demokratie.

Ich finde es sehr gut, wenn man offen miteinander diskutiert. Dabei gibt es zwei Fragen, die mich beschäftigen: Warum habe ich den Eindruck, dass bestehende Sozialversicherungen möglichst gemieden werden und damit auch die Sozialarbeit sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter? Warum hinterlässt das so einen schlechten Groove? Warum die Berührungspunkte mit Ergänzungsleistungen, Hilfenotenschiädigung zur AHV oder IV, Hospizverein, Palliativspitex? Alles bestehende Angebote. Auch Pro Senectute ist seit ihrem Ursprung 1917 mit vollem Engagement im Einsatz, die Altersarmut zu bekämpfen, deren Ursprung die Gründung der AHV ist. Diese Solidarität hat sich bewährt. Ich denke, mit diesem Modell von Geben und Nehmen ist gezielte Hilfe bei Altersarmut möglich. Nebst dem Klären von Versicherungsansprüchen kann man konkrete finanzielle Gesuche stellen. Damit ergibt sich durch die Kooperation eine faire Lösung, die weder die Jungen zusätzlich belastet, denn die brauchen Entfaltung beim Neustart ins Leben, noch die fragilen Menschen zu kurz kommen mit fundierter Hilfe. Aus diesen Überlegungen möchte ich die Solidarität mit der jungen Generation nicht überstrapazieren und ermutige, vorhandene Rechte umzusetzen. Alternativ die Ergänzungsleistung um 100 Franken erhöhen? Es ist Arbeit für beide Seiten. Also verzichte ich auf die 13. AHV-Rente. Fairness ist ein hoher Anspruch.

Ich wünsche, dass die Sozialarbeit, das ist mein Beruf, wieder mehr Natürlichkeit bekommt; Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Irene Grütter, Kloten

## Im falschen Film

Vorab: Ich bin grundsätzlich sehr für die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Aber das, was ich nun sehe, seit diese Tage die Plöcke den Verlauf der geplanten Glattalbahnverlängerung sichtbar machen und alle Bäume, die dafür weichen müssen, markiert sind, schockiert mich zutiefst. Ich bin bis anhin davon ausgegangen, die schönen und grossen Bäume entlang des Altbachs zwischen Flughafen und Schaffhauserstrasse werden alle weichen müssen – was bedauerlich genug ist –, aber nun sehe ich mit Schrecken, dass der gesamte Baumbestand des Altbachs auf beiden Seiten des Ufers bis ins Industriegebiet hinein vernichtet werden soll. Und wozu? Für eine halbe Milliarde teure, zusätzliche ÖV-Verbindung, die aktuell bereits mit

Buslinien abgedeckt ist. Und das alles in einer Zeit, wo der Klimawandel unweigerlich weiter voranschreitet und erwiesenermassen Bäume eins der wenigen Mittel sind, der zunehmenden Sommerhitze in Stadtgebieten entgegenzuwirken. Selbst wenn im Nachhinein wieder ein paar Bäume gepflanzt werden sollten (wozu es neben der doppelten Trampspur und dem Veloweg jedoch schlicht keinen Platz mehr geben wird), bis diese wieder so stattlich und für die Vogelwelt so wertvoll sind wie die aktuellen, werden Dekaden vergehen. In meiner Erfahrung kommt dazu, dass in den wenigen Fällen, wo vernichtete Bäume ersetzt werden, es sich um schwachwüchsige, ausländische Säulenbäumchen handelt, die klein bleiben und ja keine breite Krone entwickeln. Kein Vergleich mit den kräftigen Eichen, Erlen und Birken, wie sie aktuell noch am Altbach stehen. Fazit: Kloten opfert mit der Linienführung der geplanten Tramlinie die einzige ökologische Infrastruktur, die die Stadt hat. Ich glaube echt, ich bin im falschen Film.

Barbara Kümín, Kloten

## Oberglatter Politiker ignorieren Bevölkerung

Die Abstimmung über die Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich bringt allen im Kanton, ohne den Süden allerdings, eine Mehrbelastung am Fluglärm. Mit dem Ausbau soll der Süden entlastet werden. Dadurch wird der Osten, Norden und Westen des Flughafens mit zusätzlichen Immissionen beglückt.

Eine Kapazitätssteigerung, die das Pisten-system ermöglicht, wird für weitere Belastung der Region sorgen. Der Flughafen ist nicht bereit, vor der Abstimmung vom 3. März die Vorprojekte der Pistenausbauten öffentlich zugänglich zu machen. Dies ist verständlich, ist doch im Bereich des Startpunktes der Piste 28 in Rümliang eine massive Terrinaufschüttung notwendig. Die vermehrten Starts bei Bisenlage führen im Westen zu mehr Lärm und Geruchsbelastigungen. Rümliang, Oberglatt, Oberhasli bis nach Regensdorf wird damit noch mehr belastet. Da auch grössere Flugzeuge auf der verlängerten Piste 10 nach Osten starten können, wird Kloten mit zusätzlichen Immissionen beglückt.

Die aufgewertete Glatt soll unter der Piste in einem 150 Meter langen, künstlich beleuchteten Tunnel geführt werden, damit dieser auch von den Fischen benutzt wird.

Die Versprechungen des Flughafens der letzten Ausbauebenen wurden nicht eingehalten. Die V-Piste würde nur als Landepiste benutzt, eine versprochene Auförtung zur Lärmverringern nach Rümliang wurde nie ausgeführt, im Gegenteil: der Rest des Waldes gerodet für Abstellplätze und einen Privatterminal.

Unverständlich, dass der Gemeinderat Oberglatt der Vorlage zustimmt. Obwohl dieser sicher nicht vom Parteikässi des Flughafens beglückt wird. Mit dieser Haltung werden den Interessen der Bevölkerung nicht Rechnung getragen. Diese muss die negativen Auswirkungen eines Pistenausbaus in Zukunft tragen. Darum ein Nein zur Pistenverlängerung.

René Blöchliger, Oberglatt

ANZEIGE



«Die Pistenverlängerungen sind eine Investition in die Zukunft, erhöhen die Sicherheit und verbessern die Infrastruktur.»

Heinz Eberhard  
VRP Eberhard Unternehmungen  
Kloten



pisten-verlaengerung.ch

## LESERBRIEFE UND EINSENDUNGEN

Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe immer mit dem Vor- und dem Nachnamen sowie der Wohnadresse gekennzeichnet werden müssen. Anonyme Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. Der «Klotener Anzeiger» nimmt auch Einsendungen entgegen. Dabei kann es sich um Vorschauen für Veranstaltungen oder auch Berichte über Generalversammlungen oder Veranstaltungen handeln. Schicken Sie die Einsendungen per Mail in einem Word-Dokument. Gleichzeitig dürfen auch Bilder angefügt werden. Sie müssen aber in einer guten Auflösung vorhanden sein (rund 1 MB). Leserbriefe und Einsendungen bitte an: redaktion@kloteneranzeiger.ch.